

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

22 (20.2.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898246)

Wachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinsichtlich.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DA 1 37: 502. Druck und Verlag: J. Birt, Elsfleth Gaupfdruckerei; Hans Birt, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreiskarte, 3. Bt. Preiskarte Nr. 3 gültig), die 90 mm Fernruf 390 breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Birt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht Schließfach 17

Nr. 22

Elsfleth, Sonnabend, den 20. Februar

1937

Deutsches Heldengedenken

„Bergig die treuen Taten nicht und schmück
Nur unsre Urne mit dem Eichenkranz!“
Wieder bringt am Sonntag Reminiszenzen dieser Auf
an unser Ohr und Bewußtsein. Und er ist notwendig.
Lange Jahre sind seit dem großen Geschehen vergan
gen. Das neue Geschlecht kennt den Weltkrieg fast nur
noch aus der Erzählung. Der gewaltige Strom einer
neuen Zeit und eines neuen Lebens reißt uns alle mit
sich zu neuen Aufgaben und Taten. Und wie langsam
das Gras wächst über jenen Kampffeldern, die einst
von den Granaten durchwühlt waren, und der Samen
wieder seiner Sämen über die Acker frucht, so schenken
auch langsam im Gedächtnis der Väter die Gefallen und
Namen der Tapferen zu verblasen, die einst jenen furch
baren Kampf durchgemacht haben. Wie die Gedanken
der Dabeimgeliebten tagtäglich hinausflogen zur Front
und umgekehrt, voll Sorge und Bangen, voll Liebe und
Teilnahme! Was die schlichte Feldpostkarte bedeutete mit
dem kurzen Bericht „Vermißt“ oder gar „Auf dem Felde
der Ehre gefallen!“

Und dann die herzzerreißende Klage der Heimat:
„Warum muß das sein?“
Ergreifend die Antwort, die damals der elsflethische
Dichter Friedrich Dienhard in einem ersütternden Ge
dicht gegeben hat:

„Erhabener Meister! Du hast Macht über
Tränen der Himmel
Und über Tränen der Augen.
Du weißt, warum jetzt die dämonische Erde
So viel Herzblut trinkt;
Du weißt, warum so viel gütige Mütter
Weinend am Fenster sitzen
Und ihres Liebtings Bild umsonst befragen,
Warum er nicht heimkehrt in ihre Gebete;
Du weißt, warum die nasse Erde
So vieler Väter Hoffnung da draußen auslöscht.
Du weißt das alles und walest schweigend
Und schreibst über das gewaltige Kreuz,
Das jetzt in Europas Lüften glüht,
Das eine Wort, das eine Gesetzmäßigkeit:
Opfer!“

Und das darf nie vergessen werden, darüber darf kein
Gras wachsen! Leber die stets arde Geheimnis des Opfers

und seiner Segenswirkungen, über die Macht und Größe
des reinen Opfers.

Nichts Großes in der Welt geschieht ohne heiliges
Opfer. Alle die Großen, die die Welt ein Stück vorwärts
gebracht haben, alle die, von denen die Welt heute lebt,
haben das Blutopfer ihres persens und Lebens bringen
müssen. Alle, die ihrem Volk den Weg einer starken und
glücklichen Zukunft gebahnt und gewiesen haben, haben
den harten Weg des Opfers gehen müssen. Der Weg nach
aufwärts ist mit Kreuzen besetzt, an denen der Adel der
Menschheit hängt.

Wo solcher Geist des Opfers groß wird, da wird die
Welt und die Menschheit wirklich anders. Da beginnt
eine Wiedergeburt des Volkes, wie wir sie erleben durf
ten. Da ist die Tränenzeit, die einst auf den Schlach
tfeldern des Weltkrieges gefat worden ist, aufgegangen
und hat eine goldene Ernte gebracht. Ein neuer Geist
ist ins deutsche Land und Volk eingezogen, ein Geist neuer
Kraft und Stärke, neuer Hoffnung und neuen Lebens.

Und solcher Geist soll auch diesen Gedentag der
Kriegsopfer erfüllen, daß er nicht mehr Volkstrauerag,
sondern wirklich Heldengedentag und Heldentag sein
soll, der die Lebenden immer wieder in neue Kraft und
Stärke hineinführt wird. Denn unsere Gefallenen haben
uns durch ihren heldenmütigen Opfertod erst mit rich
tiger, starker Lebenshoffnung erfüllt, sie sind und bleiben
mit uns verbunden, „marschieren im Geist in unserer
Reihen mit“. Sie sind der stete innere Antrieb und Aus
trieb in uns, aus dem wir immer neue Kraft schöpfen.

Darum: Bergig die treuen Taten nicht! Das rufen
wir uns und dem heutigen Geschlecht immer wieder zu.
Rein, wir, die wir sie noch gesehen haben, die wir mit
ihnen waren, die wir um sie geweint haben, die wir unser
Leben lang Heimweh nach ihnen haben werden — wir
können sie nicht vergessen. Und das junge Geschlecht soll
auch nicht vergessen, welche Opfer nötig waren, damit es
„atme im rosigen Licht“, daß es wieder in einer neuen,
deutschen, verheißungsvollen Zukunft stehen kann auf
festem Grund und Boden und sich seiner Arbeit freuen
kann, daß die Heimat wieder wachse und blühe, für die
sie ihr Leben gelassen haben.

Güet, was sie euch erworden haben!

Offizieller Staatsakt

Der Führer eröffnet die Auto-Ausstellung

Die diesjährige Automobilausstellung in Berlin wird
am Sonnabend vom Führer persönlich als Oberhaupt des
Reiches feierlich eröffnet. Die Autoausstellung ist die
repräsentativste Veranstaltung im Zuge der Motorisierung,
die ihre glänzende Entwicklung einzig und allein dem
Führer verdankt.

Die Motorbrigade Berlin wird mit je 1000 Kraft
wagen und Motorrädern und mehr als 10.000 NSKK-
Männern von der Reichsfinanz bis zum Kaiserdam an
Ehrenposten bilden, wie es die Reichshauptstadt noch nicht
gesehen hat. Diese 2000 Kraftfahrzeuge werden, reiste man
sie aneinander, eine Marschlänge von rund 15 Kilometern
ergeben. Der Wert dieses Fahrzeugparkes kann auf an
nährend 4 Millionen Reichsmark geschätzt werden. Dabei
handelt es sich nicht etwa um Luxusfahrzeuge, sondern neben
den Personenwagen steht der Lieferwagen in Reich und
Glieb. Baujahr und Ausstattung ist unterschiedlich wie
Tag und Nacht.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt wiederum
durch einen feierlichen Staatsakt, zu dessen Beginn sämt
liche Feldzeichen des NSKK in die Ehrenpaläste eingehen
und so der Anwesenheit des gesamten Korps symbolhaften
Ausdruck geben.

In diesem feierlichen Rahmen steht natürlich auch der
deutsche Kraftfahrpark nicht. Unsere Fahrer, die auch im
vergangenen Jahre wieder in schwersten internationalen
Rennen siegen konnten, stehen vor der Abfahrt des Füh
rers zu den Ausstellungshallen in Paradenstellung vor
der Reichskanzlei. Es sind dies Rudolf Caracciola, Man
fred von Brauchitsch und Hermann Lang aus Mercedes-
Benz; ferner der Europameister Bernd Rosemeyer sowie
Hans Stul und Ernst von Felius aus den Rennwagen
der Auto-Union. Ihnen zur Seite steht die Motorrad
fahrer Ewald Kluge, H. P. Müller und Carl Braun sowie
Hans Rahmann auf Auto-Union-Motor. Von den NSKK-
Leuten finden wir seiner Reichsmann und auf BMW
den Weltrekordfahrer Ernst Jenne. Sie starten von der
Reichsfinanz über die Feststraße zum Ausstellungsgelände,
um an diesem Tage symbolisch dem Wiederaufstieg des
deutschen Rennsports Ausdruck zu verleihen.

Für die Eröffnungsfestlichkeit selbst ist folgendes
Programm entworfen worden: Der Präsident des Reichs
verbandes der deutschen Automobilindustrie, Almer, wird
den Führer am Eingang der Ehrenhalle begrüßen,
nachdem der Führer die Front der Ehrenformationen ab
geschritten hat. Ein Musikzug der Panzertruppe spielt eine
Fanfare, die besonders für diese Feierlichkeit komponiert
wurde. Es folgt der Krönungsmarsch aus der Oper „Die
Folgung“, gespielt vom Pöhlharmonischen Orchester. Sod
dann hält der Präsident Almer die Begrüßungssprache,
nach ihm spricht Reichsminister Dr. Goebbels; es folgt
dann die Rede des Führers, der der Befang der
Nationalhymne folgt. Nach dem Marsch der 60 Feld
zeichen des NSKK, öffnet sich der Vorhang zu den Aus
stellungsräumen. Der Führer macht an der Spitze der
Reichsregierung und des Diplomatischen Korps den ersten
Hindgang durch die Ausstellung.

Aufstieg in ungebrochener Linie

Schnelle Fortentwicklung des deutschen Kraftverkehrs

Die erste Staatshandlung, die der Führer als Reichs
kanzler tätigte, war die Eröffnung der Berliner Auto
mobilausstellung 1933. Mit seiner damaligen Eröff
nungsrede gab der Führer der deutschen Kraftverkehrs
wirtschaft das Startzeichen für die Motorisierung Deutsch
lands. Durch steuerliche Vergünstigungen wurde der
deutsche Autoabatz in stärkstem Maße angeregt, und wir
können heute ohne Ueberreibung sagen, daß seit der
Machtergreifung durch den Nationalsozialismus eine ein
zige klare und ungebrochene Linie des Aufstieges durch
die deutsche Kraftverkehrswirtschaft geht. Deutschland steht
heute in der Welt-Automobilherstellung an dritter Stelle.
Nachdem Frankreich bereits vor zwei Jahren überflügelt
wurde, ist die Erzeugung der deutschen Automobilindus
trie heute schon nahe an die der englischen Industrie
herangerückt. Und das, obgleich England im britischen
Weltreich ein viel größeres Absatzgebiet besitzt als das
räumlich beengte Deutschland.

Deimal joviel Kraftwagen wie 1933

Nachdem der Gesamtumfang der deutschen Kraftfahr
zeugindustrie schon 1935 die Milliardengrenze überschrit
ten hatte, stieg der Gesamtumfang 1936 auf 1,3 Milliar
den RM an. Von diesen 1,3 Milliarden RM entfielen
allein 620 Millionen RM auf die Anschaffung von Per
sonenwagen, während die entsprechende Ziffer 1935 550
Millionen RM und 1933 sogar nur 289 Millionen RM
betrug hatte. Noch wesentlich heiler nach oben ist im
letzten Jahr die flüchtigste Entwicklungsurbe des
Kraftwagenabatzes verlaufen. Eine wunderbare Ent
wicklung: 1932 wurden insgesamt 108.000, 1933 166.000,

Arbeit für den Frieden

Abschluß der Berliner Frontkämpfertagung

Die Mitglieder der Ständigen Internationalen Front
kämpfer-Kommission folgten nach Abschluß der Berliner
Arbeitsstagung einer Einladung des Präsidenten dieser
Arbeitsstagung und gleichzeitigen Präsidenten der Verein
igung Deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Überguppen
führers Herzog von Coburg, zu einem „Frontkämpfer
Satteltour“ im Hotel Kaiserhof.

Es waren mehrere Mitglieder der Reichsregierung, die
Reichsminister Ruff, Dornmüller und Gürtner,
weiter zahlreiche Diplomaten, so der französische Botschafter
François-Poncet, der amerikanische Botschafter
Dodd, der italienische Botschafter Altico, der tür
kische Botschafter Hamdi Arpa, der belgische Ge
sandte Vicomte Davignon, der rumänische Gesandte
Comnen, der griechische Gesandte Rizos-Mangabé,
der tschechische Gesandte Markowitsch und fast
sämtliche Militärattachés erschienen.

Vom Auswärtigen Amt waren erschienen der Gesandte
v. Weizsäcker, ferner der Chef des Protokolls, von
Wilow-Schwante, mehrere Gauleiter, NS-Überg
gruppenführer v. Jagow, NSKK-Überguppenführer
Dymermann, Vertreter des Büros des Auswärtigen
Amts v. Ribbentrop, u. a. Standaartenführer
v. Hauner.

Der Herzog von Coburg hielt bei diesem Ab
schiedsempfang eine Ansprache, in der er zunächst darauf
hinwies, daß einzig und allein die Arbeit für den Frieden
die Frontkämpfer hier zusammengeführt habe und fuhr
dann fort: „Die Soldaten des Weltkrieges sind in die
Kant- und völkergestalteten Stellen der Welt eingedrückt.
Die Soldaten des Weltkrieges haben die bittere Seite des
Kriegeslebens abgestreift, haben die hohe Verantwort
ung dieser harten Erziehungsschule erkannt und sind ge
willt, die Schlußfolgerung daraus zu ziehen. Die Soldaten
des Weltkrieges sind der Ueberlieferung ihrer militärischen
Ehrensitten und den Grundätzen des militärischen Lebens
treu geblieben.“

Die Soldaten des Weltkrieges treten nun Angriff an.
Die Marschrichtung dieses Angriffes ist die Zerhörung alles
dessen, was dem Frieden hinderlich im Wege steht. Das
Angriffsziel ist die Schaffung eines Friedens, der den kom
menden Generationen eine Wiederholung jenes furchtbaren
Geschehens, das von 1914 bis 1918 die Welt erschütterte,
erlaubt.“

In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Herzog
von Coburg: Den Nationen und Völkern in Würde und
Freiheit, in der Stellung der Gleichberechtigung, aber auch
in verantwortungsvoller gegenseitiger Achtung die An
erkennung des Rechtes eines jeden zuzugestehen, sei die
wirkliche Aufgabe für die Schaffung des Friedens. Die
Internationale Permanente Frontkämpfer-Kommission
habe sich nunmehr endgültig ihre Verfassung gegeben. Die
Beschlüsse, Arbeitsgrundzüge und Gedanken, die nicht nur
jeder in seinem eigenen Kreis fassen und gestalten, sondern
der breitensten Öffentlichkeit übermitteln solle, würden bald
die Sprache der Frontsoldaten und damit die Sprache aller
Völker sein. Der Befriedung der Welt müsse aber die
Entgültigung der Welt vorausgehen. In diesem Zusammen
hang erinnerte der Herzog von Coburg an die Presse. Er
erinnerte weiter an die Ansprache des italienischen Regie
rungschefs Mussolini, die dieser bei der Zusammenkunft
der Frontkämpfer-Kommission in Rom gehalten hat, und
schloß seine Rede mit einer besonderen Erwähnung des italie
nischen Delegierten Delcroix, des vorläufigen Präsidenten
der Permanenten Internationalen Frontkämpfer-Kom
mission.

Zu Ehren des italienischen Delegierten, der sich um
die Bildung der Kommission außerordentliche Verdienste
erworben hat, wurde, während sich alle Anwesenden erho
ben, die italienische Nationalhymne gespielt.

Abschluß der Frontkämpfertagung

Grundlage für weitere erfolgreiche Arbeit

In der Schlußsitzung des Kongresses der Ständigen
Internationalen Frontkämpferkommission haben die De
legierten die vorliegenden Statuten nach eingehender Be
sprechung einstimmig genehmigt. Der vorläufige Präsident
Delcroix-Italien wurde für die Dauer dieses Jahres
zum Präsidenten der Kommission gewählt, Oberst Cro
field-England zum Sekretär mit gleicher Amtsdauer.

Im Verlauf der Sitzung kamen die allgemeine Ver
einbarung über die erzielten Fortschritte und die feste
Ueberzeugung zum Ausdruck, daß nunmehr die Grundlage
für eine weitere erfolgreiche Arbeit geschaffen ist. Bereits
in den nächsten Wochen wird ein Ausschuß nach Rom ein
berufen werden, der aus je einem Vertreter der Delegation
der beteiligten Länder zusammengesetzt ist, um das
Arbeitsprogramm im einzelnen festzulegen und den Ort
der nächsten Tagung zu bestimmen.

1934 270 000, 1935 376 000 und 1936 522 000 Kraftfahrzeuge abgeleitet. Ziffernmäßig bedeutet das Ansteigen der Gesamtzulassungen, daß im letzten Jahr der nationalsozialistischen Motorfahrzeugpolitik dreimal so viel Kraftfahrzeuge zugelassen wurden wie 1933, fast doppelt so viel wie 1934 und noch über 3/4 oder fast 100 000 mehr als im Jahre 1935. Besondere Bedeutung kommt dem in den letzten Jahren zunehmenden Ansehen des deutschen Kraftwagens im Ausland zu, das sich in dem Ansteigen der Ausfuhrziffer zeigt. 1936 legte die deutsche Autoindustrie für 75 Mill. RM Kraftwagen gegen 49 Mill. RM. 1935 im Ausland ab. Die Ausfuhr fabrikneuer Personenkraftwagen konnte seit 1932 fast verdreifacht und die Ausfuhr von Lastkraftwagen, die erst seit zwei Jahren im Anstiege begriffen ist, nahezu verdreifacht werden.

5,5 Milliarden RM. Gesamtumsatzwert

Mit den Kraftwagenabsatzziffern im In- und Ausland aber ist der Wert der deutschen Kraftfahrzeugwirtschaft noch längst nicht erschöpft. Rechnet man zu dem Umsatz der Kraftfahrzeugindustrie den der Kraftstoffindustrie, des Reparaturgewerbes, des Garagen- und Fahrstuhlbetriebes sowie des Altfahrzeughandels hinzu, so ergibt sich ein Gesamtumsatzwert für das Jahr 1936 von rund 5,5 Milliarden RM. für die Kraftverkehrswirtschaft, also ein ganz erheblicher Anteil am Gesamtumsatz von Industrie, Gewerbe und Handel in Deutschland. Hinzu kommen die Aufträge, die die Kraftfahrzeugindustrie als Zulieferindustrie an andere Industrien weitergibt. Diese Aufträge stellen 1936 einen Wert von weit über 500 Millionen RM. dar. Neben Rohstoffen werden in bedeutender Maße fertige Teile bezogen. Die Teile- und Zubehörindustrie, die außer der Zulieferung für die Kraftfahrzeugproduktion auch die Ersatzteile herstellt, gab für 1935 einen Produktionswert von rund 650 bis 700 Millionen RM. an.

Heimische Bau- und Betriebsstoffe

So gewaltig die Fortschritte der Motorisierung in den letzten vier Jahren gewesen sind, so groß sind die Aufgaben und so häufig die Ausfälle dieses Wirtschaftszweiges in den nächsten Jahren. Schon die Anlage der Reichsautobahnen wird der Motorisierung neue kräftige Impulse geben. Im übrigen dürfte die wissenschaftliche und technische Forschung mit all ihren Fortschritten in den kommenden Jahren der Verbesserung des Kraftwagenwesens förderlich sein. Im Rahmen des Vierjahresplans wird die Motorisierung nachdrücklich gefördert. Eine der größten Teilaufgaben ist die Versorgung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft mit heimischen Bau- und Betriebsstoffen. Im Siebenmeilenstiefentempo geht die Entwicklung vorwärts. Wir fahren seit Jahren mit synthetischem Benzin oder mit Gemischen aus heimischem Benzin. Wir haben dazu das Wort des Führers vom Herbst vorigen Jahres, daß Deutschland in 18 Monaten in seinem Bedarf an Treibstoff vom Ausland unabhängig sei. Wir wissen weiter, daß längst die Entwicklung solcher Dieselmotoren gefördert wird, die hinsichtlich der Kraftstoffqualität möglichst anspruchlos sind, und wir haben schließlich noch die deutsche Erdölzerzeugung von 3/4 Millionen Tonnen im Jahr, die uns mit Benzin und hochwertigem Schmieröl versorgt.

1938 Beginn der Bunaproduktion

Auch die Bereifung der Autos wird uns in nicht allzuferner Zeit keine Sorgen mehr bereiten, nachdem die deutsche Erfindung des synthetischen Kautschuks aus Raffinade und Koble geübt, die Verfahren verbessert und inzwischen auf eine breitere wirtschaftliche Basis gestellt worden sind. 1938 wird das 1. deutsche Bunawerk zwischen Halle und Merseburg die Erzeugung aufnehmen. Ebenfalls eine deutsche Farben aus Zinkblei, unter, wie Häubler, Zinkblei, Zinkblei und Kupferblei, alles Stoffe, die einmal als Ersatz galten, ihren Siegeszug um die Erde antraten, so wird auch der deutsche synthetische Kautschuk die Welt erobern und damit der deutschen Kraftwagenindustrie neue Sicherheiten und neue Chancen für Zulandsumfang und Auslandsumfang liefern. Die Beschaffung der notwendigen Metalle für die Kraftwagenherstellung braucht uns, ebensowenig zu beunruhigen. Gewiß, Metalle lassen sich nicht synthetisch herstellen. Aber daß sie uns nicht fehlen, auch dafür ist im Rahmen des Vierjahresplanes Vorsorge getroffen. Einmal werden magere Erze, wie sie auch in Deutschland vorkommen, wieder ausgenutzt, und zum anderen Almaterial der Wiederverwertung zugeführt, so wie es in anderen

Landern schon lange vor dem Krieg ökonomischer Brauch war. Außerdem arbeitet auch an diesem Gebiete die Technik unermüdet. Heute kennen wir bereits Legierungen ohne Zinn, die widerstandsfähiger und weniger empfindlich sind als die bisherigen Weimetallegierungen. Neue Fortschritte lassen sich durch die Verwendung der Kunstharze absehen, die nicht nur den Vorzug der Hartheit, der einfachen Verarbeitung, sondern auch der fast völligen Unempfindlichkeit gegenüber Witterungseinflüssen besitzen. Schließt auf all diese Fortschritte, darf die deutsche Kraftverkehrswirtschaft von deren Leistungsfähigkeit die Internationale Autoausstellung Berlin 1937 Zeugnis ablegen, einer großen Zukunft zuarbeiten. L. S.

Deutscher Filmwettbewerb 1937

Im Rahmen der Jahresausstellung der Reichsfilmkammer wird im gesamten Reichsgebiet am Sonntag, dem 7. März, ein Filmwettbewerb durchgeführt werden. Es werden an diesem Tage nahezu sämtliche täglich spielenden Lichtspieltheater Deutschlands — insgesamt rund 2000 — unentgeltlich Film-Probiervorstellungen für alle Volksgenossen am Vormittag veranstalten.

Die Durchführung des Filmwettbewerbs wird in der Weise erfolgen, daß in den einzelnen Lichtspieltheatern eine geschmackvoll ausgestattete Schrift „Film und Volk“ in einer Auflage von nicht weniger als einer Million Exemplaren an die Lichtspieltheaterbesucher zum Preise von 20 Pfennigen abgegeben wird. Der Besitz dieser Schrift berechtigt zum Eintritt in das Filmtheater, das am 7. März Filme neuester Produktion und guter Qualität zeigen wird. Der Sinn dieser Aktion, die erstmalig vor zwei Jahren veranstaltet wurde, diesmal jedoch in weit größerem Maßstab durchgeführt wird, ist es, die Verbundenheit von Film und Volk darzutun.

Modernes Wirtschaftsdenten

Der Reichspressechef der NSDAP. vor den Marineoffizieren.

Der Reichspressechef der NSDAP., Reichsleiter Dr. Dietrich, sprach vor den Offizieren der Marineleitung der Nordsee in Wilhelmshaven über Zeitfragen der Politik und Wirtschaft. Dr. Dietrich entwarf ein fesselndes Bild des politischen und wirtschaftlichen Geschehens unserer Zeit. In den Mittelpunkt stellte er die besonderen Beziehungen von Politik und Wirtschaft, die durch den neuen Vierjahresplan so unmittelbar in den Gesichtskreis der ganzen Nation getreten sind. Sehr interessant behandelte Dr. Dietrich die wirtschaftsnahe wachsenden Auswirkungsmöglichkeiten der modernen Volkswirtschaft. Mit nationalsozialistischem Geist und nationalsozialistischem Willen hätten wir es unternommen, die wirtschaftlichen Rüstungsmittel der Welt zu brechen und uns die Weltrohstoffe in unseren Fabriken zu schaffen.

Auf die Frage „Wird die Volkswirtschaft das wirtschaftliche Weltbild ändern?“, antwortete Dr. Dietrich in seinen aufschlußreichen Ausführungen die Antwort: Sie wird es dann, wenn die gewalttätige Entzweiung des Geistes und der Menschen, die die nationalsozialistische Bewegung darstellt, hinfällt, ihnen die Bahn bricht und — mit die Brücke schlägt in eine neue Welt.“

Großer Erfolg der Ehestandsbarlehen

Nach den Hoffnungen des Staatlichen Reichsanwesens wurden im Jahre 1936 im Deutschen Reich 171 391 Ehestandsbarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausbezahlt, 14 603 mehr als im Jahre 1935. Da der Bestand der unter Zinsanspruchnahme von Darlehen geschlossenen Ehen wächst und in vielen dieser Ehen bereits die zweiten und dritten Kinder geboren werden, nimmt die Zahl der Geburten in mit Darlehen geschlossenen Ehen von Jahr zu Jahr zu. Im Jahre 1936 wurden 186 654 Kinder in den mit Darlehen geschlossenen Ehen geboren, das sind wieder 31 596 mehr als 1935. Von August 1933 bis Ende 1936 sind insgesamt 694 357 Ehestandsbarlehen ausbezahlt und 485 285 Kinder in solchen Ehen geboren worden.

KoteGegenangriffe zusammengebrochen

Die Umklammerung Madrids wird täglich enger.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet lebhafteste Gefechtsaktivität an der Madrider Front. In der Nähe des Hiparits versuchten die Roten vergeblich Angriffe auf die nationalen Stellungen, die viele Tote kosteten. Eben-

so wurde ein bolschewistischer Angriff auf die kürzlich eroberte Ortschaft La Maranosa (Zarama-Gebiet) abgewiesen, der von der internationalen Brigade ausgeführt wurde. Zwei von sechs Tanks, die den Angriff unterstützten hatten, wurden erbeutet. Im Zarama-Gebiet setzten die nationalen Truppen langsam ihren Vormarsch fort und verbesserten ihre Stellungen. Drei bolschewistische Tanks wurden vernichtet. Zwei Lastwagen mit Angehörigen der internationalen Brigade verloren den Weg und landeten inmitten der nationalen Reihen. Später aus entlassend eine Schieberei, der die Inzassen zum Spier fielen.

Die Kämpfe in den Delbaumwäldern sind sehr hart. Die Bolschewisten haben hier sogar in den Wäldern die Bäume Verteidigungsnecker eingerichtet.

Die neue nationale Front ist nunmehr 20 Kilometer von Alcalá de Henares entfernt. Die nationalen Flieger und die Artillerie waren den ganzen Tag über sehr rege.

Im Gebiet der Sidarmee wurden beim Absuchen des neueroberten Gebietes 65 Tote gefunden. An Leberläufern trafen 11 bolschewistische Anführer, 74 Milizangehörige und viele Zivilfamilien ein.

In Sowjetspanien beginnt bereits das Rotgelb- und Rotgelb-Linien sich auszubreiten. So hat die Ortschaft Almazara in der Provinz Castellón als einziges Zahlungsmittel verschiedenefarbige Pappstücke eingeführt, die mit dem Stempel eines „Revolutionskomitees“ versehen sind.

Anarchisten unter sich

Wie die nationalen Sender berichten, ist es in Madrid zwischen zwei anarchistischen Gruppen zu einer schmerzlichen Schieberei gekommen. Die eine Gruppe hatte in den Dörfern der Umgebung geplündert. Als sie nach Madrid zurückkehrte, wurde sie von einer anderen Gruppe überfallen, die sich ihrerseits in den Besitz des geraubten Gutes setzen wollte. Es wurde sofort auf beiden Seiten scharf geschossen. Zwölf Tote, darunter fünf Frauen, und über 40 Verwundete, blieben am Platze.

Seegefecht vor Zarragona

Der kommunistische Sender in Madrid teilt mit, daß unweit der Küste bei Zarragona ein Gefecht zwischen drei bolschewistischen und zwei nationalen Kriegsschiffen stattgefunden hat. Angesichts der Überlegenheit der nationalen Seestreitkräfte mußten die bolschewistischen mit erheblicher Sabotage flüchten. Bei dem Gefecht kam der französische kommunistische Abgeordnete Masfai mit, der sich seit einiger Zeit bei den Bolschewisten in Spanien aufhielt.

Sowjetrussischer Rüstungskredit für Valencia

Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die sowjetrussische Regierung den bolschewistischen Machthabern in Valencia einen Kredit in Höhe von über 20 Millionen Reichsmark eröffnet habe, der durch die Goldbarren der Bank von Spanien garantiert sei. Dieser Kredit solle zum Ankauf von sowjetrussischem Kriegsmaterial dienen. Das spanische Gold, so erklärt das Blatt, sei bereits an Bord des spanischen Dampfers „Sanio Tome“ in Odesa eingetroffen. In Toulouse, so berichtet „Echo de Paris“ weiter, seien an Bord des Flugzeuges der Strecke Valencia-Paris 23 Kisten Gold im Gewicht von 1050 Kilogramm eingetroffen.

Weltfreimaurerturn untertügt Bolschewismus

Das Barcelonaer Kommunistenblatt „El Diluvio“ veröffentlicht den Brief einer Freimaurerloge in Nordspanien, der völlige Klarheit über die bolschewistische Einstellung und die politischen Umtriebe der Freimaurer gibt. In dem Brief heißt es zunächst, daß die Leitung der gesamten Freimaurerei sich seit Beginn des Bürgerkrieges öffentlich zur Sache des „Volkes“ (!) bekennt habe, und hierbei nicht bei Erklärungen stehen geblieben sei, sondern eine weitgehende tatkräftige Unterstützung geliefert habe.

Unsere besten Anhänger, heißt es weiter, und alle unsere Hilfskräfte kämpfen heute auf den Schlachtfeldern für den Sieg der bolschewistischen Truppen. Bereitwillig in allen antisozialistischen Verbänden der Welt ist die Unterstützung durch unsere Brüder bereit bedeuten!

Der Brief wendet sich schließlich an das „Katalanen-volk“ und endet mit folgendem Schlußsatz: „Wir Freimaurer sind untrennbar mit euch verbunden im Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit! Wir haben die Unterstützung aller Freimaurer der ganzen Welt!“

Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

201

Nachdruck verboten.

Grete guckte ihn ganz erstaunt an. Was war in den allezeit lustigen, lebenswichtigen Bruder gefahren? Sie trat auf ihn zu, legte einen Arm um seine Schulter, den er vergebens ungeduldig abzuschütteln suchte. „Sunge, was ist denn mit dir, kannst du keinen Spaß mehr vertrauen? Hast du etwas ausgefreiset? Wir sagen uns doch sonst immer alles!“ Ihre herzliche Stimme bot. „Warum bist du so komisch zu Dr. Goebel gewesen?“

Der hochaufgeschlossene Jüngling fuhr herum. „Weil ich den Kerl nicht leiden kann.“ stieß er heftig hervor. „Jammer kommt er und macht sich bei uns breit, als gehöre er zu uns, aufdringlich nenne ich das! Und wie er Mutti immer ansieht — Die merkt nichts und du natürlich auch nicht, aber ich —“ etwas schien ihn in der Kehle zu würgen, seine Stimme schlug vor Erregung um. „Ich sage dir — wenn der Mensch noch lange bleibt, gehe ich!“ Damit löste sich Hans Merxius von der Schwester Arm, riß die Mütze vom Nagel und stürmte hinaus. Schmetternd fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Grete aber stand mit offenem Mund und starrte ihm nach. War Hans verrückt geworden? —

17. Kapitel.

Wenn Fräulein Merxius „modern“ gewesen wäre, so hätte sie, mit gewissen Mitteln für alle sich durch ein Zusammensein mit einem berühmten Mann möglicherweise ergebenden Eventualitäten aewappnet und mit Er-

wartungen dieser Art ihren Posten bei Soante Sellden angetreten. Daß sie es nicht war, empfand der Schwede in angenehmer Bestärkung seines ersten Eindrucks.

Ganz geschäftsmäßig erwiderte sie seinen Gruß, richtete sich in ihrer Ehe häuslich ein und sah wenige Minuten später mit gequältem Bleistift und blanken Augen da, ganz gespannte Aufmerksamkeit.

Er war der Mann, der ein wenig länger brauchte, um seine Gedanken zu sammeln, die durch Ideenverbindung dieser beiden sonnen Frische mit Jugenderinnerungen an sein Heimatland in Unordnung geraten. Aber schnell hatte auch er sich gefaßt und schlug ein Heft mit kurzen Notizen auf.

„So, nun sollen wir arbeiten. Ich beginne mit den Vorbereitungen zu der ersten Tour durch Nordperien, wo wir ein uraltes Tempel der Sonnenanbeter entdeckten, mit viele Priestergräber in der Nähe. Es war Sven Hedin, der mich zu dieser Tour anregte, er war Hausfreund bei uns und kannte mein leidenschaftlichen Wunsch, die Erde zu durchforschen nach — nach Spuren vergangener Lebens.“

„Sven Hedin.“ dachte Grete, „Gott, wie interessant!“ Fragen sprangen auf ihre Lippen, mühsam unterdrückt. Schnell — sonst kam sie nicht nach —

Sellden sprach klar, aber ziemlich rasch, mit hellem, etwas flügendem Tonfall. Eine Stimme, die gewiß gut im Freien trug. Sie mußte schreiben, wie er redete, alle Korrekturen konnten erst später gemacht werden. Es war gar nicht so leicht — Ihre Frauen runzelten sich vor lauter Eifer, die Lippen schoben sich zusammen, als seien sie mit einem Bindfaden eingekräuselt. Der Mann, der sie zufällig ansah, ob sie auch mitkomme, mußte unwillkürlich lächeln, so drollig sah das aus.

„Geht es, Fröken?“ Sie nickte nur selbstvergessen, ungeduldig weiterstrebend wie ein gezügeltes Fohlen. Es ließ sich gut arbeiten mit solch williger Hilfskraft, die gottlob nicht bei jedem Fremdwort Glogaugen machte. Bald vergaß Sellden, daß diese Hilfskraft ein junges Mädchen war

mit goldener Flechtenkrone und blauen Augen, seine Gedanken konzentrierten sich ganz auf sein Werk, vertieften sich in die Einzelheiten seiner denkwürdigen ersten Forschungsreise, die ihn beinahe das Leben gekostet.

Als er endlich aufhörte, hatte Grete rote Flecke auf den Wangen und eine ganz verkrampfte Hand, aber ihre Augen glänzten: es war ihr gelungen, das so oft zweifelhafte Diktat lächelnd aufzunehmen. Freilich — ob man auch alles lesen konnte?

„Jetzt ich werde arbeiten für mich und Sie schreiben meine schöne Rede korrekt auf die Maschine ab.“ bestimmte Sellden, „ich will wohl gern Cocktails mixen, aber nicht die Sprachen in meine Vortrag. Da liegt das Papier.“ Ohne ein weiteres Wort begab er sich ins Nebenzimmer an den großen Schreibtisch und war wieder in schriftliche Berechnungen und Notizen verfunken. Bei ihm war Arbeit Arbeit!

Grete tat einen tiefen Atemzug, dachte bedauernd an die ledernen Schnittchen, die Mutter Margret ihr fürsorglich mitgegeben, und bog sich in die Fensterhänge an die Schreibmaschine, deren Tasten sie schadenfroh anzublicken schienen. Sie konnte dem arbeitenden Mann da drüben doch nicht einfach sagen: „Bitte, jetzt will ich erst mal ein bißchen verputzen und frischlächeln.“ denn er es nicht tat. Ja, ja, das Gelbedienen hatte so seine verschiedenen Seiten —

Einen kleinen Seufzer unterdrückend, machte sie sich an die Arbeit. Und vergaß bald darauf alles um sich herum im Bemühen, die krausen Ausdrücke des Schweden in gutes Deutsch zu formen, ohne ihnen die Ursprünglichkeit zu rauben, das Wesentliche seiner lebendigen, knappen Rede unangefastet zu lassen. Es war schon ein ordentliches Stück Arbeit für den Neuling.

Als es eins schlug und Sellden mit einem Blick auf die Uhr seine Mappen und Hefte zuklappte, war Grete noch nicht fertig. Ganz ängstlich sah sie zu ihm auf, der einige der beschriebenen Bogen aufnahm und durchlas, aber der Forscher nickte zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Achtzig Jahre deutsche Seegelung

Zum Jubiläum des Norddeutschen Lloyd am 20. Februar.

Der achtzigste Geburtstag des Norddeutschen Lloyd läßt unseren Blick in die Jugendtage deutscher Seegelung zurückleiten. Der heutigen deutschen Seegelung, denn schon Jahrhunderte zuvor war die Deutsche Hanse mit Kriegsschiffen und Handelschiffen Königin der Meere gewesen. Aber das lag weit zurück. Witen und Niederländer, näher nach den kaum erschlossenen Ländern der „Neuen Welt“ gezogen, hatten den großen Verkehr über See an ihre Köpfe gebunden. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts war es schließlich so weit, daß Hamburg seine einzige bedeutende Flotte mehr aufhies, und daß Bremen durch Verlassen der Meere Gefahr lief, zur Binnenstadt herabzusinken und aus der Reihe der Seehäfen zu verschwinden.

Aber gerade damals kommt die Wendung zu neuem Nachdenken der deutschen Seefahrt. Bremens lastkräftiger Bürgermeister Johann Smidt gründet trotz mancherlei Widerwärtigkeiten an der Weichselmündung den Ueberseeischen Bremerhaven. „Eine Unternehmung, die der Meier erst die Würde gibt“, hießte Goethe fest, der mit dem Klugheit des Staatsmannes sofort die Bedeutung für ganz Deutschland, ja für Europa erkannte. Schwer war der Anfang. Im ersten Jahre des Betriebes, 1830, suchten ganze achtzehn Schiffe den neuen Hafen auf!

Wald rührte sich auch in Hamburg der Hanseatengeist wieder. Auf Betreiben des erst 35 Jahre alten Medlenburger A. Wollen gründeten im Jahre 1847 einige wagemutige Hamburger Kaufherren eine „Segele-Fabrik“ nach Amerika. Auch sie kann also bald ihr Jubiläum feiern, denn sie gedeiht noch und ist als „Hapag“ zur größten deutschen Reederei erwachsen. Ihr erstes Dreimastdampfschiff mit dem zukunftsreichen Namen „Deutschland“ lief schon im Jahre 1848 nach Nordamerika aus.

Im Gründungsjahre der Hapag konnten aber auch die Bremer ein wichtiges Ereignis feiern. Der erste Ozeandampfer legte in Bremerhaven an. Ein Dampfer mit Namen „Washington“, Eigentum der unter Beteiligung Bremens und anderer deutscher Staaten gegründeten amerikanischen „Ocean Steam Navigation Company“. Trotz unbeschränkter Verdienste um die Besetzung des amerikanischen-deutschen Seeverkehrs vermochte sich die Gesellschaft nicht zu halten. Ein junges, rein deutsches Unternehmen trat an ihre Stelle: der Norddeutsche Lloyd. Dem unermülichen Eifer des Konjuls S. S. Meier war diese Gründung zu danken. Zunächst wurde ein Dienst nach England eingerichtet. Aber schon am 12. Juni 1858 lag der erste Ozeandampfer des Lloyd auf der Reede von Bremerhaven. Er war ein Schraubenschiff und hieß „Bremen“, konnte 850 Tonnen Kohle und 1000 Tonnen Güter laden und 60 Fahrgäste erster Kajüte, 110 zweiter Kajüte und 401 im Zwischendeck befördern. Mit seinen 700 PS starken Maschinen bewältigte er die Reize von Bremerhaven nach New York in der für jene Jahre recht guten Zeit von nur 12 bis 14 Tagen. Bald kamen weitere Schiffe hinzu, und der vierzehntägige Dampferdienst des Lloyd nach Nordamerika konnte früh schon eine beachtliche Anerkennung finden: Die Postverwaltungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten übertrugen bereits 1860 dem Norddeutschen Lloyd ihre Postbeförderung und stellten damit die junge deutsche Ueberseefahrt den beiden führenden englischen Reedereien ebenbürtig an die Seite!

Der Aufstieg des wieder um Geltung ringenden deutschen Seeverkehrs war nicht mißlos. Aber trotz mancher Widerwärtigkeiten, trotz bedrohlicher Wettbewerber auch unter deutscher Flagge leben wir die beiden Großreedereien Hapag und Lloyd in unaufhaltbarem Aufstieg bis zum Ausbruch des Weltkrieges.

Im Jahre 1874 stand Deutschlands Handelsflotte an fünfter, 1914 an zweiter Stelle in der Welt. Während der Weltkriesszeit in dieser Zeit um etwa die Hälfte zunahm, wuchs der deutsche um mehr als das Doppelte! Fast 1,4 Millionen Bruttotonnen umfaßte die Flotte der Hapag, fast 1 Million die des Lloyd bei Kriegsausbruch! Auch der Weltkrieg vermochte den Hanseatengeist nicht zu lähmen. Ein leuchtender Beweis liesen immerdar die Fahrten des Handelskloßbootes „1. Deutschland“ der unter Mitwirkung des Lloyd gegründeten Deutschen Ozeanreederei. Zweimal glückte Kapitän König die gefährliche Reize über den Atlantik.

Verfallens zerstückt die stolze deutsche Handelsflotte. Alle deutschen Schiffe mußten ausgeliefert werden. Das größte Dampfschiff war nun der Seebüchsenmacher „Glückauf“!

Aber der hanjische Wille war geblieben. In Hamburg, in Bremen pflegte man nicht Verlässe zu bejammern. Manchmal raubten Natur oder Menschengewalt dem Meer ein Schiff. Unverdorfen gingen die Männer der Hanseflotte an den Wiederaufbau, und zwar nun weitgehend in gemeinsamer Arbeit.

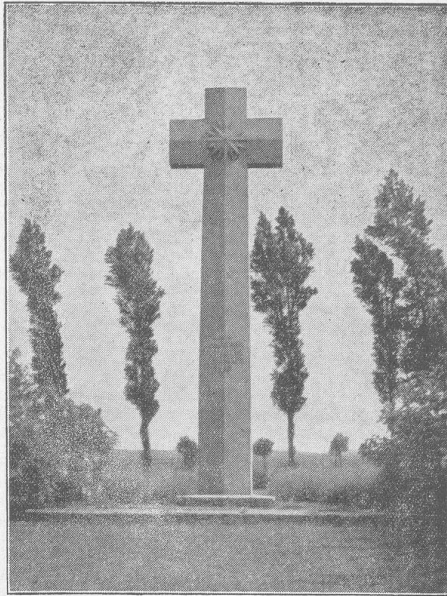
Der furchtbare Schlag von Versailles wurde dank deutscher Tatkraft gewissermaßen zum Segen. Deutschlands wiedererwachende Handelsflotte hatte nur ganz neue, technisch und raumkünstlerisch unübertroffene Schiffe! Auch der ausländische Reisende merkte das sehr wohl, bevorzugte häufig deutsche Schiffe vor denen anderer Länder.

Aus der erfreulich wachsenden Menge vorzüglicher deutscher Schiffe ragten auch bald wieder besondere Großtaten deutschen Schiffbauers hervor: 1924 „Columbus“, 1929 „Bremen“, 1930 „Europa“. Ihre raumkünstlerische Ausstattung war vorbildlich weit über Deutschland hinaus. Die Formgebung der „Bremen“ und „Europa“ mit dem „Aufstieg“ wurde wegweisend für den Schiffsbau. „Nünftigste technische Errungenschaften vermerten die turboelektrisch getriebenen Ozeandampfer „Schwarzhorn“ und „Rotsand“ wie auch das diesel-elektrische Frachtschiff „Subperlat“ der Hapag.

744 111 Brutto-Registertonnen umfaßt heute die Flotte der Hapag wieder, 607 372 die des Norddeutschen Lloyd. Deutschlands Handelsflotte hat sich unter schwierigsten Bedingungen wieder zu achtunggebietender Größe emporgeschlagen. Der Zustrom der Fahrgäste zu den Lloyd-Schiffen „Bremen“ und „Europa“ wies im Olympiaommer 1936 Rekordhöhen auf und übertraf die neuesten Reiseinschiffe Englands und Frankreichs beträchtlich. Ein erfreulicher Beweis des in jahrzehntelangen Dienst am Fahrgast erworbenen Vertrauens zur Leistungsfähigkeit der deutschen Seefahrt!

Dr. Wolfg. Meier.

Helldengedenntag 1937



Hoch ragt das Kreuz aus Stein über dem Ameradengrab der deutschen Kriegsgedächtnis-Obelisk bei Viller, Frankreich; erbaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Dank an unsere Toten zur heilsamen Tat werden, damit das Werk der Helldengerehrung sich vollende.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung freizustellen.

Erstausgabe, den 20. Februar 1937

Tages-Zeiger

☉-Aufgang: 7 Uhr 38 Min. ☽-Untergang: 5 Uhr 45 Min.

Schwäffer:

9.19 Uhr Vorm. — 9.57 Uhr Nachm.
21. Februar: 10.51 Uhr Vorm. — 11.27 Uhr Nachm.
22. Februar: 12.21 Uhr Vorm. — 12.45 Uhr Nachm.

Erinnert euch daran!

Wir feiern Helldengedenntag. Wir gedenken unserer gefallenen Brüder, die für Deutschland ihr Leben ließen. In selbstlosem Einsatz gaben sie es dahin. Sie zogen hinaus, um ihr Vaterland zu verteidigen, sie kämpften und litten, um die Heimat Erde zu bewahren vor den Schrecken des Krieges, und sie starben, damit ein neues Deutschland werde. Wir treten an diesem Helldengedenntag in fülligem Gedenken an die Gräber unserer Krieger, an die deutschen Soldatengräber in Ost und West und Nord und Süd, wo unsere Väter und Söhne und Brüder ihren letzten Schlaf tun. Sie fielen für Deutschland. Und manchmal in den hinter uns liegenden Jahren sah es so aus, als wäre ihr Opfertod umsonst gewesen. Heute wissen wir: Er war nicht umsonst. Die Saat, die sie säten, ist herrlich aufgegangen. Deutschland ist seiner gefallenen Helldengedenntage würdig geworden, ein starkes, freies, ehrenhaftes Volk hütet das Erbe, von dem Kriegergräber Zeugnis ablegen. Wir gedenken ihrer voll Trauer und Stolz, die für uns starben, und von denen einer es aussprach, was sie bewegte, als sie damals hinausjagten:

„Laß mich gehen, Mutter, laß mich gehen!
All das Weinen kann uns nichts mehr nützen,
Denn wir geb'n, das Vaterland zu schützen!
Laß mich gehen, Mutter, laß mich geb'n.
Deinen letzten Gruß will ich vom Mund dir küssen:
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!“

Ja, sie wollen nicht bebauert und betrauert sein. So groß war ihre Liebe zu ihrem Volk, daß sie selbst über den Tod hinaus für sich nichts beanspruchten, und daß ihnen höchster Lohn ist, „der Bruder, der den Vater pflegt“ und, wie der Dichter dann weiter sagt, „die deutsche Mutter, die ihr Kindlein hegt“. Das ist es, diese Selbstlosigkeit und diese Opferbereitschaft unserer Gefallenen, die für alle Zeit ihren Segen ausströmen wird über unser Volk. Ein Volk, das solche Söhne sein eigen nennen darf, ist ein von Gott gesegnetes Volk. Vor ihm beugen wir uns auch an diesem Tag und beten zu ihm: „Herr, wir danken dir, daß du uns zu Deutschen werden ließeest, und daß der Opfertod unserer Brüder nicht vergeht. Segne unser Volk durch sie und laß ihre Opferkraft allezeit in uns lebendig sein!“

* Am Helldengedenntag ehren wir auch in Giskleth in würdiger Weise die Opfer des Weltkrieges und wurde vom Ortsgruppenleiter allen Gliederungen und Verbänden Anweisung erteilt, sich an der gemeinschaftlichen Helldengerehrung zu beteiligen unter der Führung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. Danach soll pünktlich um 9 30 Uhr vor Geislers Hotel angetreten werden zum Abmarsch nach dem Kriegerehrenmal 1914/18, an welchem die gemeinsame feierliche Kranzniederlegung stattfindet.

* Trauerbeflaggung am Helldengedenntag. Aus Anlaß des Helldengedenntages fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, am Sonntag, dem 21. Februar, Trauerbeflaggung zu setzen.

* Aus der Kirche. Es sei darauf hingewiesen, daß am morgigen Sonntag das deutsche Volk der Helldengedenntage und all Derer gedenken will, die für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes ihr Leben gelassen haben. Darum wird sich der morgige Gottesdienst um 10 Uhr dem Tage anpassen. Der Kirchenchor singt. Die Kollekte ist bestimmt für die deutschen Vaterlandskriegsopfer.

Wieder vereint sich das deutsche Volk in Stadt und Land und überall, wo im Ausland Deutsche wohnen, um in erster Reihenfolge voller Stolz und Ehrfurcht seiner Gefallenen zu gedenken. Staatsfeiertag ist heute. Die geistliche Festlegung des Helldengedenntages auf den 5. Sonntag vor Ostern trübt das in langjährigem Kampfe heftigste und oft hart umkämpfte Streben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, das Gedenken an die uns vorausgegangenen Helldengedenntage in den ersehnten Frühling zu stellen. Dieser Tag soll Sinnbild sein, daß die Saat des Opfers aufgeht und in unserem Volke Frucht trägt. Wir können unser Ziel nicht erreichen, wenn unsere Toten nicht mitmarschieren, wir können das neue Reich nicht bauen, wenn wir uns nicht die Kraft zu unserem Werte von denen holen, die mit ihrem Opfer und ihrer Hingabe die Grundfesten gelegt haben. Darum sagen wir unserem Führer Dank, daß er dem deutschen Volke diesen Tag geschenkt hat. Das unter seiner Führung erwachte Deutschland ist zu seinen Helldengedenntagen heimgekehrt. So ist der Kampf des Volksbundes um die deutsche Seele von Sieg gekrönt worden.

Wie ein heiliger Grabmal liegen die Ruhestätten unserer Gefallenen rings um Deutschland. Am heutigen Tage besonders wandern unsere Gedanken nach Nord und Süd, Ost und West, in die weite Welt und über die Meere, wo unsere Väter und Brüder für uns und die Zukunft des deutschen Volkes sich opferten. Diese frohe Gewißheit kann das deutsche Volk erfüllen: ihre letzten Ruhestätten sind nicht vergessen. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hält die Ehrenwache über ihren Gräbern. An allen ehemaligen Frontabschnitten des Weltkrieges baut er unergründliche Mahnmale deutscher Größe und deutschen Opfermutes. Er ruft auch heute wieder das ganze deutsche Volk auf, daß Gedenken und Sieg gekrönt werden.

* Hohes Alter. Ihren 90. Geburtstag kann am 21. Februar Frau Gesine Petersen, geb. Fiedler Bismarckstraße, hier, begehen. Ihr Mann, Eber Petersen, der den Krieg 1870/71 beim Schleswig-Holsteinischen Jäger-Regiment Nr. 16 mitmachte, und Inhaber des Eisernen Kreuzes war, wurde schon vor Jahren zur großen Arme abgerufen. Viele Jahre war er als Wachmann auf dem früheren Esklöhler Mühlenmühl tätig. Wir wünschen der Ratrone, die einer alten Esklöhler Familie entstammt, im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde sowie der vielen Bekannten in Gesundheit und Frische unter der treuen, sorglichen Pflege ihrer Tochter einen weiteren, sonnigen Lebensabend.

* Zum Helldengedenntag hat die Buchhandlung Bergmann ein Sonderheft in würdiger Weise gestaltet. Es wird beherrscht durch das ergreifende Bild vom Todesring um Verdun, das den Blick des Vorübergehenden zwingt, vor dem Fenster zu verweilen. Dieses ganz einzigartige eindrucksvolle Bild ist mit Vorberedungen und Stahlhelm stimmungsvoll umrahmt.

* Eintopfung. Die am Sonntag von den politischen Leitern der Ortsgruppe der NSDAP durchgeführte Sammlung erbrachte den Betrag von 313,12 RM.

* Was ist los mit Konjul Berni? Nach außen glänzt er, und nach innen...? Sein wahres Gesicht enthüllt in einem aufwühlenden Geschehen der R. N. Film der Ufa „Stützen der Gesellschaft“. Gesellschaftlicher Glanz und großzügige Stiftungen — aber auch Ehrabschneidung und gewissenlose Lebensgefährdung sind die morgigen Heiler, auf die ein machtingriger Unternehmer seine Position gründet, bis er angeht der katastrophalen Auswirkungen seines frevelhaften Tuns in letzter Stunde seine Schuld erkennt und bereut. Im aufwühlenden dramatischen Geschehen erschließt seinrich George als hemmungsloser Materialist und beglückten Albrecht Schoenhals und Sule Graf als das gute Prinzip verkörperndes Liebespaar. Ein aufwühlender Film, in dem den Stützen der Gesellschaft einer norwegischen Hafenstadt in das leerenlose Innere geleuchtet und das geradezu mörderische Geschäftsgeschehen ihres prominentesten Vertreters, eines volksfeindlichen Werftbesizers, enthüllt wird. Ein Film dramatischer Zuspitzung und sensationeller Entladungen.

* Die erste diesjährige Pflichtenversammlung der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes fand am Mittwochabend im „Großherzog von Oldenburg“ statt. Fräulein Anna Harzog die vorläufig vertretungsweise die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft leitete, eröffnete dieselbe und fügte ihren Begrüßungsworten an, daß sie bestrebt sein werde im Sinne von Frau Gladom, der bisherigen Leiterin weiterzuarbeiten und hat auch die Mitarbeiterinnen, treu zur Sache zu halten, denn die Ortsgruppe Giskleth einfiel. des Deutschen Frauenwerkes umfaße 490 Frauen, die alle bereit wären mitzubehelfen am Aufbau und sich weltanschaulich schulen wollen. Nach einem gemeinschaftlich gelungenen Lied machte die Leiterin dann verschiedene gefällige Mitteilungen. Zur Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag können sich Mitglieder bis zum 4. März melden. Weiter erwartet sie rege Beteiligung an der Großkundgebung der NSDAP am 27. Februar im „Tivolli“, wo Reichsredner Gg. Köner spricht. Die NS-Frauenenschaft hat jetzt im Stadthaus ein Arbeitszimmer eingerichtet, in welchem die Leiterin Freitags nachmittags von 3½ bis 7 Uhr zu sprechen ist. Die Gemeindegerehrin Frl. Hildebrandt nahm Gelegenheit für die Beteiligung an dem Ostern in der Berufswoche beginnenden Kursus für Hauswirtschafter und Hausgehilfen zu werden. Der Erfolg des laufenden Kursus zeige sich schon jetzt im Reichsberufswettbewerb der Hausgehilfen. Einen Vortrag über „Das wahre Gesicht der Freimaurerei“ hielt dann allgemeinverständlich Gg. Zerling-Bremen und werden unsere Frauen noch lange über das Geschehen nachzudenken

haben. Seinem Vortrag mit Lichtbildern schied der Redner einleitende Worte voraus, von dem Standpunkt ausgehend, wie nützlich es sein muß, wenn die deutsche Frau über Freimaurer- und Zidentum unterrichtet ist, denn nicht damit, daß in Deutschland die Freimaurerlogen aufgehoben seien, sei auch die Gefahr der Freimaurerei aus Deutschland verbannt. Wo die Frau westlich und in Ordnung ist, wird auch die Familie ganz des Führers Idee vertreten, doch sei es selbstverständlich, daß die Frau dem Führer folgen muß, weil doch seine Ziele im Herzen der Frau besonderen Anklang finden. Anhand geschichtlicher Tatsachen, des umfangreichen beweiskräftigen Bildmaterials und aus eigenem Erleben im Verkehr mit Freimaurern stellte der Redner heraus, wie verderblich für das deutsche Volk das Freimaurertum gearbeitet hat, bis dann unser Führer 1933 diesem unheiligen Treiben ein Ende bereite durch die Auflösung der Logen. Erst dadurch sei es möglich geworden, weitgehendst in die inneren und äußeren Angelegenheiten der Freimaurer einzubringen und allen deutschen Volksgenossen Aufklärung darüber zu geben. Reiflos waren die Frauen Kluge und Ohr für die Bilder und die überzeugenden Worte des Vortragenden und tief beeindruckt verließen die Frauen diesen wertvollen Vortragsabend.

* Unter der Führung der Gruppenwettkampfleiterin Fräulein Anna Garzog und verschiedener Mitarbeiterinnen traten am Donnerstag die Hausgehilfinnen in den Reichsbewerkschaftskampfen ein. Morgens um 8 Uhr waren die 35 Teilnehmerinnen vor der Berufsschule angetreten zur feierlichen Flaggenparade. Nach dem Kernspruch der Gruppenwettkampfleiterin und dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Wann wir schreiten —“ nahm die VbM-Ringführerin Fräulein Tielke das Wort über die umfassenden Leistungsprüfung im Reichsbewerkschaftskampfe, der sich alljährlich das ganze junge Deutschland hingibt. Anschließend wurde die Arbeit des Tages eingeteilt und herrschte ab dann in allen Klassenräumen, ganz besonders auch in der großen Küche der Hauswirtschaftlichen Schule Tätigkeit bei der Lösung der theoretischen Aufgaben, im Handarbeiten und in den praktischen Haushaltsarbeiten, die für die verschiedenen Leistungsgruppen auch recht verschieden gehalten waren. Im Kochen war einer Leistungsklasse die Zubereitung von Sauerkraut aufgetragen, das dann allen Teilnehmerinnen zusammen mit der Wettkampfleitung als gemeinsames Mittagessen diente. Nicht allein ist es Aufgabe im Reichsbewerkschaftskampfe die Leistungen des Einzelnen herauszustellen, sondern die Pflege der Gemeinschaft und der Kameradschaft ist eine weitere Aufgabe neben der unbedingten Aufgabe unter welcher die gesamte Leistungsprüfung der Hausgehilfinnen steht „Kampf dem Verberb“. Nach dem Abschluß des Kampfes wurde allen die Teilnahmeurkunde an dem diesjährigen Reichsbewerkschaftskampfe durch die Gruppenwettkampfleiterin ausgehändigt.

* Die diesjährige Hauptversammlung des Elsfler Schützenvereins fand am Donnerstag im „Vindenhof“ statt. Nachdem der Vereinsführer die Versammlung eröffnet hatte, wurde der Jahresbericht erstattet. Einen besonderen Erfolg hatte der Verein im vergangenen Jahre mit dem Opierschießen, das, wie auch das kleine Schützenfest, einen namhaften Betrag für das WSW erbrachte und erhielt der Schützenverein für die beste Leistung im RR-Schießen im Gau Nordsee die silberne Plakette. Der Vereinsführer wurde Entlastung erteilt und dann der Jahresbericht erstattet, nach dem der Vermögensstand sich verringerte durch Einbuße beim Schützenfest. Der diesjährige Voranschlag zeigt im Einnahme und Ausgabe 380 RM. Für den wegen Arbeitsüberlastung auf eigenen Wunsch aus seinem Amt als Verwalter ausgeschiedenen Schützenbruder Olmer wurde Hans Gerdes bestimmt. Am 14. März soll das diesjährige WSW-Opierschießen im Vindenhofsaal durchgeführt werden. Der Vereinsführer

erwartet rege Beteiligung von allen Verbänden und der gesamten Einwohnerschaft. Auch das „kleine Schützenfest“ soll voraussichtlich am 6. März stattfinden, wenn sich wieder wie im Vorjahre die anderen Vereine beteiligen. Das Schützenfest wird am 5., 6. und 7. Juni abgehalten. Der Vereinsführer gab noch die Neuordnung des Schützenverbandes bekannt, in dem jetzt alle den Schießsport betreibenden Verbände zusammengeschlossen sind und erstattete Bericht über die Versammlung des Unterkreises Wesermarck. Auf Vorschlag eines Schützenbruders soll denjenigen Mitgliedern die 25 Jahre dem Verein angehören, eine silberne und nach 40jähriger Mitgliedschaft die goldene Nadel verliehen werden. Mit dem Treuebekenntnis zum Führer wurde die Versammlung beschlossen.

* Der Straßenbau im Lande ist jetzt auf der ganzen Linie wieder ausgenommen worden. Es gilt, in diesem Jahre die letzten Strecken der nicht voll für den heutigen Verkehr verwendungsfähigen Fahrbahnen zeitgemäß auszubauen. Das Land Oldenburg erhält damit ein vorbildlich ausgestattetes Fernstraßennetz. In der Systemzeit waren die Straßen im Lande Oldenburg vielfach bei den Kraftfahrern wenig beliebt. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist hierin aber grundlegend Wandel geschaffen worden und das Land Oldenburg kann in allen Richtungen auf den Hauptlinien auf bestem, dem heutigen starken Kraftfahrzeugverkehr gerecht werdenden Straßenlagen durchfahren werden. Zur Zeit wird gearbeitet an den Reichsstraßen Oldenburg-Wilhelmshaven und Oldenburg-Osnabrück. Die erstgenannte Strecke erhält in Heubüttel die längst vom Verkehr gewünschte Kurvenbegradigung, damit der nördlich der Heubüttel Mühle liegende scharfe rechte Winkel in dem Straßenzug verschwindet und durch eine abgelenkte Kurve ersetzt wird. Diese Straßenbauarbeit ist bereits beim Bau der neuen Strecke Heubüttel-Rosenberg als Ergänzung vorgesehen gewesen und findet jetzt mit diesen umfangreichen Arbeiten ihren Abschluß. Auf der Strecke Oldenburg-Osnabrück gibt es zwei Baustellen, und zwar eine in Tungen und eine zwischen Wechta und Diepholz. Zwischen Tungen und Wardenburg handelt es sich erstens um die Begradigung der Linienführung, zweitens um die Verbreiterung der Fahrbahn und der Anlegung eines neuen Radfahrstreifens, sowie drittens um die Auswechslung des abgängerigen Kopfsteinpflasters gegen das dauerhafte und am besten geeignete Kleinpflaster bzw. gegen eine Teerdecke. Der Straßenbau zwischen Wechta und Diepholz, kurz hinter Wechta in Richtung Landesgrenze, dient im ganzen fast den gleichen Zwecken. Hier kommt noch hinzu, daß der Straßendamm neu aufgeschüttet werden muß, nachdem die hier vorhandene Moorsicht ausgelagert worden ist. Letztes Ende wird für die Reichsstraße Oldenburg-Wechta noch eine scharfe Ecke in der Stadt Wechta selbst vorgenommen, die im Interesse einer glatten Durchfahrt der geschlossenen Ortschaft notwendig geworden ist.

* **Wrahe.** Ein Vergnügen eigener Art ist und bleibt 'ne Wasserfahrt. Als Montagabend plötzlich starker Nebel einsetzte, glaubten zwei hiesige Einwohner dennoch mit einem Ruderboot die große Weserinsel erreichen zu können, eine Fahrt, zu der man sonst etwa eine Viertelstunde gebraucht. Nach drei Viertelstunden war der erste Strand noch nicht erreicht, als zwei Dampfer aufkamen. Die Ruderer legten sich nun besonders in die Riemen, um aus dem Bereich der Schiffe zu kommen. So arbeiteten sie 1 1/2 Stunden bis es ihnen endlich gelang, sich zu orientieren. Und, statt ihr Ziel erreicht zu haben, fanden sie sich am Ausgangspunkt ihrer Fahrt.

* **Großenmeer.** Mittwoch wurde um 12.34 Uhr auf der Reichsstraße Oldenburg-Wrahe bei dem Bahnhof Großenmeer ein Lastzug von dem einfahrenden Güterzug überfahren. Der Fahrer des Lastzuges W. aus Schweieraußenbüchel wurde schwer verletzt. Der Arzt veranlaßte die Ueberführung in ein Oldenburger Krankenhaus, wo

der Verunglückte jedoch kurz nach seiner Entlieferung seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt Frau und vier kleine Kinder. Die Zugmaschine wurde auf dem Ueberweg in der Mitte erfasst und vom Anhänger losgerissen. Die Strecke war bis 13 Uhr gesperrt, da die Beteiligung der Dämmer, die sich festgeklemmt hatten, sehr schwierig war.

* **Oldenburg, 18. Februar 1937.** Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 901 Tiere, nämlich 883 Ferkel und 18 Läuferferkel. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 9.00—12.00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt 12.00—14.00 Ferkel, 8—10 Wochen alt 14.00—17.00 Läuferferkel 17.00—40.00 Größere Käuferferkel entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

* **Wwege.** Eine ungläubige Rohheit zeigte ein junger Mann. Er hatte von seinem Lehrmeister, einem Schlachtermeister aus Oldenburg, die Aufgabe erhalten, einen Hund von einem hiesigen Forstverwalter erschließen zu lassen. Als der Forstverwalter aber nicht gleich antretfen war, bearbeitete der junge Mann den Hund mit seinen Stiefeln derart, daß er schon fast tot war. Der darüber zukommende Forstverwalter erlöste das Tier von seinen Qualen. Der rohe Burche wurde zur Anzeige gebracht.

* **Westerfeide.** Ein Gastwirt aus der Gemeinde Westerfeide, der über den Gauleiter und Reichsstatthalter Röder völlig halloste und unwahre Gerüchte verbreitet hat, ist vorläufig in Schutzhaft genommen worden. Ferner ist die Gastwirtschaft wegen der Unzuverlässigkeit seines Inhabers bis auf weiteres polizeilich geschlossen worden.

* **Bremerhaven.** Aus Eifer sucht verlor ein Mann seine Frau umzubringen. Es gab zwischen den Eheleuten einen Streit, in dem der Mann seine Frau zunächst würgte und dann aufhängen wollte. Die Frau setzte sich zur Wehr und ließ dabei eine größere Blume um, die in eine Fensterscheibe fiel und diese zertrümmerte. Dadurch wurden die Nachbarn aufmerksam, die die Polizei benachrichtigten. Inzwischen hatte der Mann einen Selbstmordversuch unternommen dadurch, daß er sich am Hals schwere Verletzungen beibrachte. Beide mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

* **Bremerhaven.** Ein Weispiel echter und tapferer Kameradschaft unter Seelenten gaben drei Matrosen des Westermünder Fischdampfers „Friedrich Busse“. Der Dampfer befand sich auf dem Fangplatz an der nordwestlichen Küste, als beim Neztziehen ein Matrose über Bord geschlagen wurde. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sprangen ihm drei Kameraden nach. Alle drei gerieten durch ihre schweren Seestiefel, die sie am Schwimmen hinderten, selbst in Lebensgefahr, doch gelang es ihnen und den Bemühungen der übrigen Besatzung ihren verunglückten Kameraden vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

* **Nitterhude.** Ein hiesiger Einwohner war kürzlich mit dem Ausstreuen von Kunstdünger beschäftigt. Als der Sand hatte sich der Mann vor längerer Zeit eine kleine Verletzung zugezogen, worauf er aber wenig Wert mehr gab. Zwei Tage nach dem Düngerstreuen stellte sich eine heftige Entzündung der Hand ein, die ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Wenn sich nunmehr auch eine Besserung bemerkbar macht, so hat der Mann immerhin eine Zeilang seiner Beschäftigung nicht nachgeben können. Dieser Vorfall bem wiederum zur Warnung, zumal jetzt wo es an der Zeit ist, Kunstdünger zu streuen, die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Druck und Verlag: A. Firt, Elsflerth, Hauptdruckerei
Hans Firt, Elsflerth, Verantwortlicher Anzeigenleiter
Hans Firt, Elsflerth, Nr. 137: 502.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Februar 1937

Reminiscere

Selbengedenktag

10 Uhr: Gottesdienst

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Freitag, den 26. Februar 1937

20 Uhr: 3. Passionsgottesdienst

Dünge - Aetzalkali, Kalkmergel

Thomasschlackenmehl

Kali, Kainit gemahlen

Hedrich-Kainit, Kali-Magnesia

Schwefelsauren Ammoniak

Ammonsulfatsalpeter

(L. u. a. J. a. l. p. e. t. e. r.)

Kalkammonsalpeter

Kalksalpeter

Kalkstickstoff, geölt u. ungeölt

Perlkalkstickstoff

Nitrophoska JGA.

Superphosphat 18 %

Garten-Volldünger 8/8/8

ab Lager Elsflerth und frei

Haus prompt lieferbar.

Chr. Külken

Holz- u. Rohlenhandlung

Baumaterialien

und Düngemittel

Elsflerth a. d. Weser

Fernruf Nr. 273

Nutzt die Zeit! Seid stets

ZUR INSEKTION BEREIT!

HAUTKLEBEN FLECHTE?

Sanftausstrich - Wundlein?
usw., Selt über 20 Jahren bewähren
sich die vorzögl. Hautpflegemittel
Leupin Creme und Seife
Elsflerth-Drog. C. M. Rohrmann

Gesucht zum 1. April ein junges

Mädchen

für 1/2 Tag

Chr. Quidde

Heute

Großer Preis-Stat

Anfang 20 1/2 Uhr

Gute Geldpreise

M. Krufe

Spartklub Bahnhof

Sonnabend, 20 1/2 Uhr

Essen

C. C.

Sonnabend, d. 20. Febr.

Diele

Es ladet ein H. Peterel

..... und ... nicht nur gesehen,

..... nicht nur gelesen,

das Buch muß man besitzen!!

„Verdun“ kostet geb. nur 2.85

Buchhandlung Bargmann-Steinfr.

Tivoli-Lichtspiele Elsflerth

Sonntag, den 21. Febr., 20 1/2 Uhr:

Brutaler Interessentkampf — Dünkelhaftes Elquament — Selbstloses Einsehen — Aufrichte Mannesliebe

dieses alles finden Sie in dem großartigen Filmwerk:

Stützen der Gesellschaft

In den Hauptrollen: Heinrich George, Albrecht Schopenhals, Euse Graf

Ein Film dramatischer Zuspitzungen und sensationeller Entladungen, den Sie sehen müssen!

Dazu das gute Beiprogramm

Gemeindegruppe Elsflerth

Die Laienhelferinnen (Trupp) werden zur Wiederholungsübung einberufen auf

Montag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, in der höheren

Bürgerschule.

Der Gemeindegruppenführer

NSKOB Ortsgruppe Elsflerth

Antreten zur Kranzniederlegung

am Helldengentage Sonntag vormittag 9 Uhr beim Stadthaus.

Erschienen ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer

Kriegerkameradschaft Elsflerth

Selbengedenktag Sonntag den 21. Februar

Antreten zum Kirchgang 9.45 Uhr bei Geisler

Der Kameradschaftsführer

Marinekameradschaft Elsflerth

Am Helldengentage Kirchgang

und Kranzniederlegung

Antreten 9.45 Uhr bei Geisler

Der Kameradschaftsführer

STATT KARTEN

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Marianne Ahlers Dr. Karl Wiegand

Zahnarzt
Elsflerth, 20. Februar 1937